

Stephan Bernard Marti

Über die Anfänge (Teil 2)

Prolegomena zu einer Philosophie der Genesis

Über die Anfänge Prolegomena zu einer Philosophie der Genesis. Teil 2.

Der Erstlektüre wird empfohlen von „hinten“ - also dem damaligen Bloganfang, nach „vorne“ zu arbeiten, für spätere Lektüren wird diese Verständnishilfe entfallen. Letztlich stehen die Themenblöcke für sich.

20.01.2516

Zu den Annahmen des Genesisiums im Vergleich zum Christentum. Erstens: Es hält das aktuelle Leben für das eigentliche, für unverdorben auserlesen, einzigartig auferstanden und reentritär Die Menschheit (überhaupt diese Genesis) machte in ihrer Involution eine Evolution, bzw. in ihrer Evolution eine Involution mit, die intergenesischen, transphysischen Ursprungs, Ursprung von einer anderen als dieser Genesis ist, wir nennen sie Genesis Änigma, Genesian. Wir gehen nicht wie die Standard Biologie u. Physik (ausser String) von einer monogenesisistischen Entwicklung (Baumwurzelmodell), von dem singulären Bigbang einer Eine-Welt-Theorie aus, so "materialistisch" sie sich gibt, und vorgeprägt vom antiken Weltbild des christlichen Monotheismus. Die Auferstehung ist jetzt! Sie findet gerade statt, auch wenn unser Leben noch viel zu kurz ist, und Menschen die nächsten Jahrhunderte, Jahrtausende daran arbeiten, dass wir die Auferstehung, die wir einmalig und auserlesen leben und erleben, noch viel länger würdigen und feiern werden, als wir es heute können. Du musst keine Angst haben, zu sterben, die Genesis Änigma, das Genesian, nimmt dich auf, holt dich zurück. "Selig, die Trauernden, denn sie werden getröstet werden" Matth. hiesse genesianisch: Habt keine Angst vom Sterben, vom Frieden der Genesis werden wir befriedet werden. Warst du dem Leben wohlgesonnen, bist du ihr wohlgesonnen, auch bevor du realisiert hast, was das war, was es ist: deine Auferstehung, die du lebst und stirbst. Du stirbst nicht ins Nichts, du kehrst, es kehrt dich in die Reentrität der Genesis. Hoffentlich zeugst, gebärst, lebst, erlebst du die Auferstehung deines Kindes oder sonst eines "Kindes" durch deine, die du mit und dank anderen, zuerst deiner Mutter, gelebt, erlebt haben wirst, verbunden mit allem, mit der Allgenesis, in die du blickst und unter und

über der du lebst, egal, wie das andere Leben, die andere Auferstehung im Tod ist. Das ist eine andere. Für Abrahamisten die letzte, für Genesianen die nächste.

Zweitens: Niemals unterstellt die genesianische Theologie und Philosophie dem Menschen eine grundsätzliche Verdorbenheit (WB Grimm: "ein junges Wort") und Verfehlung von Geburt an, deshalb ist es nicht nötig, die Genesiane, die Genesis Änigma, als unsere Entsünderin anzubeten, ihre Ungnade/Gnade im Jenseits zu fürchten, vor ihr im Jenseits als Bestraferin Angst zu haben, vor ihr zu knien und zu kriechen, vielmehr haben Genesianen vielleicht sogar Liebe für sie übrig, sicherlich Respekt vor ihr wie vor dem Leben dieses Planeten und dem eigenen. Wenn wir das Leben grundsätzlich verfehlen und verderben, dann geschieht das nicht, weil wir grundsätzlich verdorben und verfehlt geboren worden sind, vielmehr hat sie uns alle Mittel und Kräfte in die Krippe gelegt, dass wir diesen Planeten veredeln und bewahren, statt verderben und verfehlen - und zwar stehend und wach, liegend und schlafend, sitzend und tanzend. Dass wir Auferstandene sind, und wie, in welcher Vielfalt und Vielgewalt, *ist* ihre Gnade und Gabe, der wir uns würdig erweisen müssen. Wenn, dann bestraft sie jetzt, nicht im Jenseits, dann wirkt sie jetzt, nicht im Jenseits. Ausserdem sorgt sie sich um uns alle, nicht um einzelne: Sie sagt nicht, ich hol dich zu mir, Sie sagt: Du. Du sei Philosoph, nimm das Wort Obligation auf und sende in die Welt Obligationen der Obligationen - denn das, was wir heilige Schriften nennen, sind Obligationen (Wertpapiere, wörtlich und übertragenen Sinnes) mit Obligationen (Verpflichtungen) -, geschaffen nicht für Papier und papierene Köpfe, geschaffen für das Leben, unseres, und das heisst: immer auch das dieses Planeten. Sei verpflichtet für andere, für alle, denn ihr sitzt nicht in tausend Schiffen, wir sitzen alle im selben Boot, schwimmen im selben Meer, leben im selben Blut. Vielleicht

sorgt sie sich um uns, ein wenig, dass wir uns zu wenig um uns sorgen, drückt sie durch einzelne von uns ihre Sorge um uns aus - schickt sie nicht nochmals die „Sintflut“.

Drittens: Wir müssen uns unserer Auferstehung, unserem planetaren Leben und dem Leben dieses Planeten gegenüber, respektvoll und würdig erweisen, wir sollen leben im Einsatz für dieses Leben, für diese Auferstehung, die wir erleben und an andere von uns weitergeben, denn nicht für die Auferstehung im Jenseits, für die Auferstehung im Jetzt lassen wir Leben durch Leben auferstehen. Wir leben jetzt, wir leben diese Auferstehung zuerst, sie ist Voraussetzung und Basis, Eigengrund und Transformationsgrundlage. Die nächste wird nicht stattfinden, ohne sie. Erweisen wir uns dieses Lebens nicht würdig, werden wir uns für das Leben danach erst recht nicht würdig erweisen können. Wie sollten wir, wie sollten wir es verdienen, wenn nicht hier?

Wir werden den Himmel nicht verdienen, verlieren wir die Erde, wir werden den Himmel verlieren. Für uns wird es kein danach geben, keine Rückkehr geben, keine Auferstehung, rotten wir unsere Lebensbasis, unser Leben auf diesem Planeten aus: dann wären wir bloss das Letzte Geschlecht, auf das die ganze gestorbene Menschheit mit ewiger Verachtung blickt. Wir wären die verdammten Versager*, die das ganze verflossene Blut und Leben jedes einzelnen Menschen in der Vergangenheit nicht wert gewesen sind. Das wäre die tatsächliche Strafe, die Schande, die uns im Jenseits erwartete.

20.01.2516

[Auferstehung als Leben aus gelebtem Leben gehört zur reentritären Struktur/Natur des Lebens. Was hier als oberster Text jeweil erscheint, setzt die vorausgehenden voraus, deshalb ist das für "Neulesende" oft nicht

verstehbar oder nur falsch. Das als Hinweis für die Flüchtigleser, die Schnellreimblicker in diesen Blog, dieser "Ansatz" funktioniert hier eher nicht, das sind genetische Texte, die aus einem langen Vorlauf entspringen, nicht ad hoc aus dem Nichts]:

Einzigartig einer einzigartigen Auferstehung Vollkommenheit und Teil sind wir, so anders substratiell und zeitlich-räumlich eine Auferstehung, ein Reentry, auf anderer Ebene auch sei.

19.01.2516

Christentum zwischen Sekte und Akommunion. Christentum - ein grosses Missverständnis, eine aufgeblähte Sekte? Sogar der Christ und Philosoph Robert Spaemann (Spiegel 2014, letzte Passage) hält es für möglich, dass sich das Christentum, „wieder zur Sekte zurückentwickelt“, und Friedrich Schmidt (1998) analysiert das Christentum auf dem Weg von einer „verfolgten Sekte zu einer Staatsreligion“. Dass bereits Spinoza die Endlichkeit dieser Religionen reflektierte und andere wie Feuerbach, von menschlichen Projektionen sprach, lassen wir einmal beiseite.

Allerdings hat diese „Sekte“ - die von einem antikischen Bild von „Fleisch“ und „Geist“ ausgeht, das „schlecht“, „Sünde“, „verdammte“ sei, und sich deshalb selber nötigt, „künstlich nötigt“, sich zur Befreiung dieses Übels einem Heiland zu unterstellen, hat die Lobby dieser antiken Sekte, die von Männern unter einem männlichen Typ von Gott geprägt ist, seit 800 Jahren ihre Finger und Köpfe nicht nur in unseren europäischen Universitäten, sondern im Staats- und Gemeinde-, im Verfassungs- und Rechtsbetrieb, und sichert heute seine Privilegien über „Religionsfreiheit“ und „Kirchenstaatsrecht“ ab, institutionalisiert in viele Apparate, Einrichtungen, Anstellungen und getragen von einem Milliardenvermögen. Aus postabrahamischer Sicht ist das

viel zu viel Einfluss, ist diese Religion immer noch eine Sekte, inhaltlich-strukturell nicht anders als sie funktioniert Scientology, oder umgekehrt, aber die Definition ist nicht so wichtig, wichtig wäre, dass ihr Einfluss deutlich zurück geht und ins Private abgerichtet wird. Dass an ihrer Stelle viel mehr Aufklärung und Debatte über diese antiken Grundlagen dieser sogenannten abrahamischen Religionen tritt. Und nicht zuletzt: Dass Leute, die das glauben wollen, was sie anbietet und unterstellt, die freie Wahl haben, sich dafür oder (wieder) dagegen, zu entscheiden. Ohne innere Repression dieser Gemeinde, verlässt sie der Glauben, verlassen sie diese Gemeinde, und ohne äussere Privilegierung gegenüber anderen, die, ebenfalls, im Rahmen der säkularen Verfassung, staatlich anerkannte Glaubensgemeinden sind, und allenfalls über einen staatlichen Ausgleichsfond unterstützt werden, hauptsächlich aber sich selber zu tragen haben (nur beschränkt durch Grosssponsoren sollte erlaubt sein (Vgl. Österreichs Religionsgesetz). Aus postabrahamischer Sicht, mit einem rationalen, lebenszugewandten Schwerpunkt, mag das Christentum, wegen seinen weltfremden bis lebensfeindlichen Unterstellungen, eine Sekte sein. Aus genesianischer Sicht ist Christentum eine akommunizierte Gemeinde, eine Akommunion, weil sie möglicherweise tatsächlich einem Genie der Genesis, das akommuniziert wurde, folgt. Dasselbe gilt auch für die dritte abrahamische "Sekte", für den Islam, auch dessen Genie könnte Akommunikationen oder akommunikationsähnliche Zustände erfahren und für andere reentrisch zugänglich gemacht haben. Dabei heisst „reentrisch“ nicht „rein“, sondern im vorinterpretierten Rahmen, von diesem geprägt, „verschmutzt“ zugänglich gemacht zu haben, in diesem Fall, ein einflussreich vorabrahamisiertes und altgöttliches Umfeld, währenddessen, zum Beispiel, Buddha in einem ganz anderen Zeitalter und Umfeld akommuniziert wurde. Diese Sekten, diese Religionen sind, aus genesianischer

Sicht, Akommunionen akommunizierter Genies der Genesis
Änigma.

17.01.2516

Der aktuellste deutsche Bibeltext, die Zürcher Bibel von 2007, gerät in ihrem Glossar, aber auch in ihren Fussnoten, immer wieder auf theologische Abwege, schwimmt im eigenen Fahrwasser, in dem Überzeugungstäter, Theologen, nicht religiös neutrale WissenschaftlerInnen, die diese Texte übersetzen und kommentieren, aus Gewohnheit mitschwimmen. Und liefert unfreiwillig einen weiteren Beleg dafür, dass bis heute neutral wissenschaftlich übersetzte und kommentierte (post)abrahamische Editionen (Bibel, Koran, Tanach), konzipiert nach einer historischkritischen Methode und inter-abrahamischen Komparatistik, fehlen. Leider. In einer unübersehbaren Fussnote im Johannesevangelium (Joh 8) heisst es, fast identisch haben wir das schon einmal gelesen: "*Diese Aussage, das die Gesprächspartner Jesu [Juden - schreibt es doch aus: Juden, und zwar inszenierte Juden in einer christlichen Textinszenierung, nicht einfach bloss "Gesprächspartner"] den Teufel zum Vater haben, ist eine der polemischsten Stellen des gesamten Neuen Testaments. Sie ist im Sinne des Evangeliums nach Johannes theologisch [sic!] nur [sic!] verständlich [also nicht als Erwiderung des Beleidigten auf eine spitze Bemerkung, nicht als Ausdruck interjüdischer Kämpfe, nicht als antisemitische Dampfabfuhr], wenn sie auf der Linie der in 12, 31 und 16,11 folgenden Aussagen gelesen wird.*" (159). Sonst könntet ihr sie ja noch antisemitisch verstehen. Missverstehen. Das solltet ihr aber auf keinen Fall tun. Mit freundlichen Grüßen an die Leser und Leserinnen: Eure theologische, ja, politischkorrekte Lesehilfe..., „Das hatten wir schon einmal, siehe weiter unten: dort stand in einem Text von einer "Fundamentaltheologin", diese Stelle in

Johannesevangelium 8 sei, bitte schön, theologisch, nicht antisemitisch, zu verstehen. Dazu gibt es wenig hinzuzufügen. Anständig wäre einfach gewesen, liebe Christen und Christinnen, sagt euch ein Postabrahamist: "Dafür entschuldigen wir uns. Es ist nicht verzeihlich. Nicht von uns." zu schreiben. Aber nein, die Berufstheologen verleugnen und zerstreuen die Verantwortung in andere Ecken und Winkel in dieser Schrift, in dieser Ideologie. Die vor allem aus einem inter-interjüdischen Kampf entstand, sich auf diesen fixierte, auf einen Feind, an dem sich abzukämpfen, den mit Wundern zu überbieten, zu demütigen, ihre Überlegenheitsekstase mindestens so stark förderte und prägte wie die Frohe Botschaft ihres Messias.

17.01.2516

Nazi-Antisemitismus als christliche-säkulare Synergie. Ideologie oder akademische Borniertheit oder beides, ist es, den Hitler-Antisemitismus, anstatt als einen ideologischen Brei, der sich textuell wie subtextuell aus mehreren Bildungs- und Volksschichten zusammenpappte, der diese Schichten textuell und subtextuell anzusprechen verstand wie es grosse Demagogie zu tun versteht, jetzt als fein akademische, ja, exklusiv moderne Sache zu betrachten, wo allein die Gobineau, Kossina, Henry Ford (Himmler betonte Fords „Der internationale Jude“ als ganz besonders „hilfreich“) die einzigen oder "die" massgeblichen ideologischen Vorläufer und Helfer von Hitlers und Himmlers systematischen Konstruktion, Hetze, Verfolgung und Vernichtung von "Juden" gewesen wären, als ob diese zwei Hauptverantwortlichen und ein paar Akademiker, allein der "moderne Rassenantisemitismus" für die breite deutsche Unterstützung des jüdischen Massenverschleppens und -raubmordens gesorgt hätten - nicht auch der "oldschool" Antisemitismus von hunderten von Kanzeln, in tausenden von Bibeln, und, übrigens, nicht nur im

Johannesevangelium, als ob in Hinterbayern statt in die Kirche, in die Universität gegangen worden wäre, statt der römisch-christliche, andernorts, lutheranisch-christliche Antisemitismus, ein akademischer Text oder "Mein Kampf" „die“ Grundlage oder Lantenzschicht für einen „böartigen Antisemitismus“ (Kershaw) gelegt hätte, und als ob, von den späteren Pogromen abgesehen, nicht Rom - Rom, nicht das Pseudo-Rom „Germania“ - das „historische Verdienst“ zukäme, als erste eine staatliche Verfolgung von Juden, später von Christen, systematisch betrieben zu haben - und zwar "eliminativ", um es im Jargon der modernen Antisemitismusforschung zu sagen...- insofern auch für die Judenfrage“ eine Vorbildfolie für die Nazis abgab. Diesen Pseudo-Kulturkampf von Kulturchristen oder einfach Konservativlingen, um das Christentum reinzuwaschen, aus der Verantwortung zu nehmen, ja, salonfähig zu liften, den jetzt FAZ-Schreiberlinge anzetteln - immerhin: nicht halb so eifernd und geifernd wie im tiefen 19. Jahrhundert die Ultramontanisten ... - werden sie nicht nur nicht verlieren, er wird nicht einmal richtig entstehen. Keine seriöse Antisemitismusforschung, höchstens Theologie, Fundamentaltheologie, wird bei dieser Ausblendungs- und Verschönerungsoperation assistieren.

17.01.2516

Genesianischer Buddhismus zwischen Batchelor und Batchelor-Kritik.

17.01.2516

Die Genesis Änigma braucht keinen Respekt, sie braucht deine Verbeugung nicht, verbeuge dich vor dir, sie hat Respekt vor dir, denn dir stand nicht nur die Geburt, dir steht der Tod bevor, beides verlangt jedem Menschen Aussergewöhnliches ab, beides ist unsere, ist deine

feierliche Kehre aus ihr und zu ihr. Sie braucht deinen Respekt vor dir, sie braucht deinen Respekt vor der Auferstehung des Lebens, sie braucht deinen Respekt vor dieser planetaren Insel. Sie hat Respekt vor dir, den du respektieren solltest.

17.01.2516

Die Genesis Änigma braucht keinen Respekt von einem Erdling. Dazu ist sie zu unermesslich, zu gross, zu unerreichbar für uns. Dass du dich und diesen Planeten nicht verachtest und respektlos behandelst, ist dein grösster Respekt vor ihr, ist dein grösster Respekt vor dir.

16.01.2516

Genesis Änigma ist mehr andersmenschlich als Übermensch, übermenschliche Macht. Sie ist andersübermenschlich, überandersmenschlich. Du musst dich sicher nicht vor ihr verbeugen, du kannst auch den Handstand machen, um deine Freude über sie, hohe Verwunderung und Dank auszudrücken...sie muss vielmehr dafür Sorge tragen, dass du dich vor ihr nicht erschreckst. Das scheint sie zu tun (sie erlebte sich einfühlsam). Solange du sie nicht erschreckst, in dem du ihre, unsere Genesis, unsere Auferstehung, gefährdest.

16.01.2516

Über Akommunikationen. Für genesianische Deistik ist „Gott“ zunächst Wesen von anderer Genesis oder Genesisdimension - ohne zu wissen, was in dieser Dimension „Ein“ oder „Name“ (Sprache) bedeutet (vermutlich nichts oder nicht das, was es in unserer Genesis, in unserer Dimension bedeutet), Gott ist zunächst also mehr nicht, aber auch nicht weniger als Wesen von anderer Dimension der... oder Emanation von... Genesis

Änigma, erscheinend in Form von Involutionen (Typ Sintflut) und Akommunikationen (Typ sprechender Busch; Typ synchrone Reentrizität; Typ traumhafte Translokalität). Bei der Eröffnungsakommunikation eröffnete sich auch der Eindruck, dass ihre extreme Andersartigkeit unsere nicht ganz ohne Mühe überbrückt (vielleicht ist es tatsächlich ein Klacks für sie). Wir erinnern uns an das Gleichnis mit dem Turmfalke für Mensch und Mensch für Es. Will es mit mir, dem Turmfalke, akommunizieren, muss es sich auf den scheuen Falken einstellen - muss es wissen, was es vom Falken erwarten kann, und was nicht, es muss ihn soweit kennen - und kann nicht erwarten, dass der Falke Es kennt, sich auf Es gross einzustellen vermag, der Falke lebt in einer viel beschränkteren Welt und Natur als es. Es west, der Turmfalke lebt, das ist ein himmelweiter Unterschied. Einfühlsam einstellen und ihn gewöhnen an Es, zwar so, dass die Fäkin die Akommunikation dieses Wesens wie vorgesehen annimmt, statt davonfliegt, ihrem Schutz -und Fluchtreflex folgend, weil das Fremde, das "Ungeheuer" ihr nicht geheuer war, den Sicherheitsabstand überschritt, keine eindeutige schnelle Taxierung, wie "harmlos interessant" oder "Maus/Beute" zuliess. Darüber hinaus will die Akommunikation ja nicht nur von ihr Ausgesuchte oder unausgesucht Empfängliche für sie, erreichen, sondern *etwas* in der Welt; etwas zu etwas hinlenkend, bewirkend, verursachend sein und unter Optionen wählend oder fördernd, dann müsste das Wesen in unsere Zukunft *zurücksehen* oder aus unserer Gegenwart Zukunft deduzieren können. (Ausser der Tatsache der Akommunikation selbst, ist alles weitere Spekulation, Interpretation).

16.01.2516

Über Beten. Mir ist keine diskutierende Genesis Änigma erschienen, bei genauer Lektüre des Neuen Testaments sagt

auch Jesus nie, ich habe mit meinem Vater diskutiert, vielmehr, passiv-einseitig, ich habe "gehört", habe "gesehen", was Gottvater mir sagte, mir zeigte, was historische Belege sein könnten für Akommunikationen, die er hatte und, bezogen auf sich und seinen Glauben, interpretierte. Ähnlich Mohammed, er kommunizierte nicht mit Gott, er erwartete akommunikative Nachricht "von oben", er war Befehlsempfänger, und er betete.

Beten zu Gott, zur Genesis Änigma, zum Genesian, kann als der Versuch gesehen werden, die Wand zwischen Akommunikation und Kommunikation zu durchbrechen, zu überwinden, zu öffnen, zumal die Hoffnung damit auszudrücken, auch wenn vergeblich (ein Symbol für die Grenze zwischen Akommunikation von "Gott" und menschlicher Kommunikation mit "Gott" ist die Klagemauer in Jerusalem). Die Grenze von Kommunikation und Akommunikation ist zugleich die Grenze zwischen unserer Genesis und einer Genesis von anderer Art, von uns verschlossener Dimension. Nein, keine Fürstin der Debatte: in der Eröffnungsakommunikation ist eher eine dem Da- und So-Sein des Menschen einfühlsam angepasste, milde Zuflüsterin, Vorschreiberin. Hinschreiberin erschienen, wohl übermenschlich-andersmenschlich weise und wissend.

16.01.2516

Abrahamische und asiatische Akommunikation (vgl. Reentritätsanalyse). Die "Eröffnungsakommunikation", die ich ungefähr mit 9 Jahren erfuhr, (sorry, ist so! hats mir nicht ausgesucht. ich fands aberwitzig und verstand das Wort "Philosoph" nicht mal richtig) erschien warm lichten schreib-lese-kommunikativ, indessen die Abläufe der Doppelakommunikation oder der "Synchronizität" (C.G. Jung sammelte solche Déja-Vus im gleichnamigen Aufsatz), ungefähr mit 14 und 19 Jahren, erschienen technizistisch wie zwei gezoomte Filmcuts, die sich identisch deckten, der

eine geträumt, der andere real erlebt. In dieser Verrückung, war kein Drittes anwesend, das Unbekannte war die Synchronizität selber. So erschien die Eröffnungsakommunikation eher nach abrahamischem Muster verstehbar, wiedererkennbar, die Doppelakommunikation, die Synchronizität, eher nach asiatischem, buddhistischen (Jung wählte einen dritten, den einsteinschen Weg, und sprach von Relativität von Zeit und Raum), erstere eher subjektivistisch subjektiv, zweitere objektivistisch subjektiv. Das könnte heissen, beide haben den gleichen Ursprung, entstammen von der gleichen Dimension, emanieren aus der "Genesis Änigma" (bzw. einer transphysischen mehrdimensionalen Physik). Sie ist jene für uns, die von anderer Genesis ist.

Selten oder häufig, ohne es zu wissen, legt sich eine Tangente aus ihrer Dimension auf unsere, sonst sind wir uns überlassen, oder, wie der im Johannesevangelium inszenierte Jesus vorausschauend sagte: es kommt die Zeit, dass ich nicht hier bin - historisch sagte er vielleicht : dass ich tot bin -, dann ist es wieder dunkel.

16.01.2516

Bei Friedrich W. Schmidt in: Heilsversprechen (Hg. Bolz/van Reijen 1998) heisst es zur jüdischen bzw. ersten abrahamischen Überlegenheitsekstase: „Diese kleine, von allen Seiten bedrohte jüdische Volk konnte nur überleben, wenn es fest daran glaubte, dass die prinzipielle Anerkennung seiner Existenz von einem allen anderen Göttern überlegenen Gott vertraglich zugesichert wurde und man dann bei Verletzungen dieses Vertrags neu über seine Modalitäten verhandeln konnte.“ (47). Was diese Aussage falsifiziert, korrigiert, ist die neuere Erkenntnis, dass ein grosser Teil des jüdischen Schrifttums tatsächlich in der Perserzeit (5. Bis 3. Jh. vor Chr.), also in einer kulturell extrem produktiven, sozial relativ unbedrohlichen Zeit des

"persisch" umgesiedelten, neu angesiedelten Judentums verfasst wurde, gleichsam genügend Muse bestand für diese zerstreute Schweiz inmitten von viel grösseren Nachbarn, an dieser überlegenen Gott-Konzeption zu arbeiten, beeinflusst und inspiriert „von allen Seiten“, nicht zuletzt aus dem griechischen Kulturkreis. Die Genesis ist, lautet unsere Arbeitsthese, ein Produkt der Auseinandersetzung mit solchen Quellen „von allen Seiten“, von den Vorsokratikern, nebst byzantinischen, ägyptischen, ugaritischen, u.a. Quellen. Innovativ war ja an ihr die fließende, statt starre, vom Elementaren zum Komplexeren und "in Zeit" sich entfaltende Konzeption der Evolution der Welt von Null bis zum Menschen - ein ganzes theogonisch-theogenetisches Entwicklungssystem, nicht bloss eine Interpretation eines Grundelementes, als ob das die hebräischgriechische Antwort auf Heraklits pantha rei- und Monotheismus-Idee, Anaximanders (verschollene) Kosmosgenese, und ähnlicher griechischer, ugaritischer, byzantinischer etc. Ansätze, gewesen war.

16.01.2516

Superlative List. Den (funktionalen) Platz, den im Christentum Nächstenliebe einnimmt, nimmt im Koran List ein. In den ersten, also den grössten Suren 3, 4, 6, 7, 8, 10, dann aber auch: 11, 12, 13, 14, 16, 20, 22, 27, ..., in 20% aller Suren, sogar in 50% der 20 grössten Suren, gibt es Einträge zu List, Ränken und Allahs überlegener Gegenlist - klassisch dazu der Eintrag in Sure 8 "...und sie schmiedeten Pläne, aber auch Allah schmiedete Pläne, und Allah ist der beste Planschmied." (8.30) Anders gesprochen: Die dritte abrahamische Überlegenheitsekstase kennt und lehrt noch eine ganz neue Seite der Überlegenheit gegenüber jenen, die sie als Nicht-Gläubige herabgesetzt und anderen, die sich ihr nicht unterwerfen wollen. Sie beansprucht das Maximum an Listigkeit für sich, das, was unter Christen und

Juden höchstens dem Teufel zugetraut wird, nämlich sich als den Listigsten unter den Listigen, Schlausten unter den Schlaunen, nicht zuletzt Bauernschlaunen, zu behaupten.

Allah ist der Voraussehendste, der Listigste, er kennt und widerlegt deine List, bevor du sie kennst und anwendest. Die Ausbildung dieser Eigenschaft hat auch mit seinem Akommunikations- und Missionsmilieu zu tun: Ohne die Autorität des Listigsten wäre Allah den wilden bauernschlaunen Beduinen nie Herr geworden, geschweige den ränkeschmiedenden Feinden, angefangen in der Familie Mohammeds, wodurch fast von Anfang an die Grenze von Freund und Feind verlief. Allerdings ist List von der Wurzel her beschränkt, so gross sie auch auswächst. List allein eine hohle Nuss von einem Baum, von dessen Ast sie irgendwann fällt. Auf ihr kannst du letztlich nichts bauen, mit ihr nichts pflanzen.

16.01.2516

Glauben ist tangential folgen. Uns berühren Akommunikationen tangential und unsere Akommunikationen werden tangential berührt von jenen, die sie nicht berührten, alles in allem bleiben sie tangential. Auch wenn bei Jesus die Identifikation gelegentlich überschnappte (so ähnlich wie die Inszenierungen seiner Jünger, lassen sie mit aufgelegter Hand wunderbarerweise Tote auferstehen), ist wohl der historische, der ehrliche Satz von ihm im Johannesevangelium nachzulesen, wo er den von einem christlichen Autoren inszenierten Juden erklärt "Ich [Mensch] spreche von dem, was ich beim Vater [Originalwort wäre genuiner] gesehen habe [in unseren Worten: ich spreche von meiner visuellen Akommunikation], und ihr tut, was ihr vom Vater gehört habt [: ihr folgt der akustischen Akommunikation, die Moses erlebt hatte]) "Und der mich gesandt hat [in unseren Worten: das, was mich akommuniziert hat], ist mit mir." "Nun aber wollt ihr mich

töten, einen Menschen [!], der euch die Wahrheit gesagt hat, die ich von Gott [! sic!] gehört habe [gemeint: Al-Sharadai, Elohim, Jahwe: der jüdische Volksgott, der vielnamige und unennbare]."

Fazit: Ich, Mensch und Mann, bin das Medium, Empfänger und Versender, einer akustischen und visuellen Akommunikation, und da ich in einer sehr antiken, ideologisiert stark jüdischen, abergläubigen Umwelt zur Welt gekommen bin, berührt, infiziert, luminiert, tangiert diese Akommunikation das, worin ich mich bewege, denke, glaube, fühle, sehe, womit ich Welt und mich interpretiere. In meine Kommunikation mit diesem Gott ist mir diese "seine" Akommunikation passiert, anders als meine vorinterpretierte Welt kann, will, darf, tue ich es nicht sehen, nicht interpretieren.

Genesianische Deistik geht, wie Religionswissenschaft, Arianer und Muslime, davon aus, dass Jesus-als-Christus ein Mensch gewesen ist, ein Genie-Medium mit Akommunikationen oder starken, akommunikativ ähnlichen Erlebnissen (Träume, Visionen). Der, im Johannesevangelium, wie überhaupt in seinem kurzen Missionsleben, überfliegend, erbebend, ergriffenergreifend diese Akommunikation lebt, sie spricht, sie auslegt, sich auslegt in ihr, mit ihr, und zwar als Mensch, der "die Wahrheit, die ich von Gott gehört habe."(Joh8) spricht, mit der sporadischen Tendenz, sie selber zu sein, zur Überidentifikation mit ihr, und in dem Moment, gottgleich und gleichzeitig gleich (bzw. angeglichen) der bestehenden, damals rundum bekannten jüdischen Messias-Vorlage.

16.01.2516

Im Unterschied, wahrscheinlich unmessbar grossen, zu Nietzsches „Also sprach Zarathustra!“, muss ich Akommunikationen nicht simulieren. Nietzsche wusste, es

gibt Akommunikationen, akommunizierte aber keine, kommunizierte sie auf einer Stil- und Kommunikationsebene, die sich akommunikativ inszeniert. Herausgekommen ist eine tönernerne, schellende, eitle Opera buffa. Menschen merken irgendwann, ob sie einem inszenierten Ruf oder einem Ruf folgen, ob sie einen inszenierten Ruf oder einen Ruf hören - von einem oder einer, die einen Ruf erhielt oder, wie wir sagen, die nicht nur über ihn kommuniziert, die von ihm akommuniziert wurde.

16.01.2516

Abrahamisches und genesianisches Existenzverständnis. Sie sollen, bald können, sich nicht voll und ganz erfreuen daran, dass sie Auferstandene sind, dass ihr Leben, in seiner Weise und Ebene der Genesis, die volle, ganze Auferstehung ist, vielmehr setzen sie auf das ganz andere "Ganze", auf "nichts" oder "alles", auf die Auferstehung für sie einziger, nicht nur einzigartiger Ebene ganz anders, jenseitig. Dabei erleben sie, derweil verlieren sie, darum verpassen sie, ja, entwürdigen und verkennen sie ihre in Existenz getretene, ihre existierende. Denn auch ihre, unsere Einzigartigkeit und Endlichkeit ist ewig einzigartig, ist ewig endlich. Wir, nur wir, Auserlesenen, dürfen und können, durften und konnten diese "Ewigkeit" kurz in einzelner und einzigartiger Weise unterbrechen, aus ihr, aus für uns eher opaken, eher involutiven, nicht bloss evolutiven Kraftakten heraus, für eine Weile auferstehen: unsere endliche Auferstehung entstand daraus.

16.01.2516

Einzigartig einer einzigartigen Auferstehung Vollkommenheit und Teil sind wir, so anders substratiell und zeitlich-räumlich eine Auferstehung, ein Reentry, auf anderer Ebene auch sei.

15.01.2516

wissenschaftliche Literatur, die in einer mittleren Zeit steht, somit einen guten Ausgang darstellt für neuere und ältere Literaturen/Forschungen/Analysen (Nietzsche, Harnack, James, etc). Zum Christentum: "Aufstieg des Christentums. Neue Erkenntnisse aus soziologischer Sicht" von Rodney Stark (Princeton 1996), Weinheim 1997. Zum Islam: Ludwig Ammann, Die Geburt des Islam, Göttingen 2001.

15.01.2516

Tatsächlich brachten die Christen den Römern (und Römerinnen) Mores bei, zusammen mit der Stoa und hellenischen Ethiken, insbes. Aristoteles' Magna Moralia; Nikomachische und Eudemische (Eudaimonia: Glückseligkeit als Ziel menschlichen Handelns).

Ausgerechnet eine Endzeit-Sekte, die für den irdischen Abgang und ewigen Übergang, der nah sei, der kurz bevorstehe (nach den Urchristen glaubten das nur noch die Montanisten im 2. Jh.), sich einer besonderen Moralisierung, ja, „Lästerung des Lebens“ (Nietzsche) unterstellte - vor allem des weiblichen, obwohl - so wie mit „Geist“ - mit „Fleisch“ zuallererst das männliche gemeint gewesen war, Moralisierung, in dem sie sich einerseits deprimierend schlecht machte ("ich bin sündig, ich bin fleischlich"), andererseits darüber erheiterte ("ich werde gut gemacht, geheilt"), sich sowohl einem Unheilsversprechen als auch einem Heilsversprechen hingab. Mensch kann das den bipolaren Selbsterniedrigungs- und Selbsterhöhungswahnsinn einer jüdischen Sekte nennen, der kulminiert in der Aussage ihres Gurus : "Glaubt ihr nicht an mich, so werdet ihr in Sünde sterben" (Johannes 8). So weit so gut oder nicht so gut, wäre das bei einer Sekte geblieben. Ist es bekanntlich nicht. Mit anderen Worten, eure grösste Sünde, bläut ihnen ihr Meister ein, ist es, mir

nicht zu folgen, zu glauben, und dafür bestrafe ich euch fürchterlich, drohe ich euch fürchterliche Strafe an, nämlich die, dass ihr in dieser Sünde (mir nicht zu glauben) sterben werdet (und ihm zu glauben heisst immer, seiner Akommunikation tangential zu folgen). Ein circulosus vitiosus.

Strukturlogisch ähnlich funktioniert die Scientology-Sekte, die ihren Glaubenssatz "Der Mensch ist gut!" so auslegt, dass jeder schlecht im Sinne von dem, was sie Aberration nennt, also aberriert, um nicht zu sagen, "abgeirrt", sein muss, der sie kritisiert, der sie schlecht macht (Vgl. Sloterdijk 2009, S.134f.). Sie allein hätte die Mittel, um dieses Schlechte (negative Abweichung) in ihm zu löschen und ihn wieder auf den guten Weg zu bringen. Sie allein besitzt das Monopol über die Wahrheit, den rechten Weg, alles andere ist Aberration.

Der Jesus- Appell, - der Appell jeder abrahamischen Überlegenheitsekstase - Aberration zu meiden, einen verbotenen Akt, der auf einen fürchterlich zurückfällt, dafür auf Kurs zu bleiben, soll sich tief ins Gewissen der Mitglieder bohren, ein Schuldgefühl, ein Schuldgewissen soll sich bilden darüber, ihm nicht geglaubt zu haben, gefolgt zu sein, denn das ist schlecht, ja, gleich das ganze Leben "Sünde" und ein gutes Gefühl, ein Wohlgefühl, entwickle sich, wird ihm innig geglaubt und gefolgt. Das Wohlgefühl des Kleinkinds, umarmt es seine Mutter, hält es sich an dessen Hand, säugt es an ihrer Brust, wohlig umfühlt, berührt von ihr, in- wie extrauerin, feiert auf "höherer" Ebene seine Reentrität, Wiedergeburt und Auferstehung.

15.01.2516

Sterben und sündigen. (Friedrich W.Schmidt (in: Heilsversprechen, Hg. Bolz/van Reijen, 1998): „offenkundig versucht Augustinus (413-426 n. Chr.) die unglaubliche Karriere des Christentums von einer verfolgten Sekte zu

einer Staatsreligion zu verarbeiten.“ (52), eine Sekte, fügen wir hinzu, die in Bipolarität, in dynamisch gemachtem Manichäismus einem Gericht entgegenbetet und -bangt, in der ein fix ausgerichteter Manichäismus auf sie wartet, sie endgültig in Gute und Schlechte teilt. Christentum zunächst strukturell eine post-manichäische, inhaltlich eine post-jüdische Sekte gewesen war (post-jüdisch, weil jüdisch, aber auch für nicht beschnittene Männer (sog. "Heiden") zugänglich), die sonderbar stark sich auf die Genesis, auf Sünde, eine Aberration vom gottgefälligen Weg, fixierte, nennen wir das ihren peccarischen Charakter (lat. peccatum = Sünde, Vergehen), der sich mit dem vulturischen gemein macht, denn indirekt wird in ihr Sündenhaftigkeit mit Sterblichkeit, Sterblichkeit mit Sündenhaftigkeit infiziert, vermischt, damit werden Ängste, Unruhe erzeugbar, mobilisierbar und lenkbar auf diese oder jenem, auf ihre oder andere Mühlen.

Die Sintflut-Legende, übernommen aus dem byzantinischen Religionskontext, ihr seit mir zu schlecht, zu böse, beziehungsweise: ich hab euch schlecht geschaffen, ich, Schöpfer- und Strafgott, töte euch, nimm euch, was ich euch gegeben, einen Guten verschone ich, dann die Paradies-Legende, ihr habt euch selber sündig, damit auch sterblich, gemacht, legten diesen Charakterzug, diese Vermischung von Sündenhaftigkeit und Sterblichkeit, bereits im Judentum an - zumal in der hebräischen Genesis, die für diese jüdische Sekte, für den historischen Jesus, möglicherweise von viel höherer Bedeutung als für das etablierte Judentum gewesen war (s. Schmidt. S. 47, und die Darstellung der Juden im Johannesevangelium, wo sie Jesus fragen, warum er sie unfrei, "Sklave(n) der Sünde" nenne, sie seien frei geboren, Abraham sei ihr Vater und dessen Gott ihr Gott, ausserdem nicht aus Unzucht hervorgegangen (eine Spitze gegen seine uneheliche Herkunft) Für die Jesus gleich den grossen Hammer hervorholt: Von wegen Gott: "Ihr habt den Teufel zum Vater" (Johannes 8), einen "Mörder" (lies: ihr seit

Mörder: ihr wollt mich töten" heisst es weiter oben) und "Vater der Lüge" (lies: ihr leugnet, dass ich aus Gott bin, Gottes Worte hörte, also seit ihr Lügner der Lügner):/

/// die paulinischen Christen machten aus Sterblichkeit die verkörperte Erbsünde, den verdammten (männlichen) Leib, der nicht, wie der weibliche, ein ganzes Leben aus sich schafft, das verdammte Leben, das Leben selbst zum Vergehen, das volle Programm eines Unheils- und Heilsversprechens: Du bist sterblich, weil du gesündigt hast, fleischlich bist: diese Weltanschauung, dieses Orientierungsnarrativ hatte Power, es erklärte von der Stunde Null ihrer Welt bis Jetzt, zum einen, das Elend, das alltägliche, das grausige Sterben - nicht ohne am Ende darauf eine Hoffnungskrone, eine Frohe Botschaft zu setzen: das gab dem Leben wie diesem Narrativ, diesem Narrativ wie dem Leben, einen autopoietischen Charakter, aus dessen Sumpf und Schlund sich der Mensch nicht selber, aber der Christ am Zopf Christi, herauszuziehen vermöge - , den Sumpf dazu hatten sie sich allerdings selber bereitet... ich reite dich also extrem tief in die Bedrouille, aber befreie dich auch ins Extrem, von deiner Sündenhaftigkeit wie Sterblichkeit, et vice versa - das eine fließt in das andere über - d.h.

Sterblichkeit an sich wird überformt ideologisch, wird ausgebeutet (parasitär, sagen die einen, symbiotisch, die anderen) von Todesengeln, die sich wie Geier (lat. vultur) verhalten: Mensch: ich bin sterblich, Kotext : deswegen kreise ich über dir! Mensch: Ich werde aber unsterblich gemacht! Kotext: bist du gestorben, ess ich dich auf und trag dich in den Himmel! Wir nennen das den "vulturischen" Charakter des Christentums, der untrennbar in seinen peccarischen eingewoben ist - um endlich im Endgericht, am Jüngsten Tag und Tag des Antritts des Reich Gottes, sich in einem prämierenden und punierenden Erlösungschristentum zu verstetigen. (praemium: Belohnung; punire: bestrafen), in dieser Sekte, das ist neben

dem bipolaren, ihr paranoider Charakter, ist ausserdem permanente Überwachung, Selbstüberwachung, Straftaxierung unter richterlicher Obrigkeit, Programm. Je länger die Endzeit auf sich warten liess, desto länger wurde die Zeit in Sünde zu leben, desto ausgefeilter und grösser wurden die Sündenregister und Massnahmen dagegen, entwickelte sich eine weltliche Organisation aus der Jüngerschar und ihrem Messias.

Auch der römisch-altgläubige Kontext, in den das Christentum missionierte, gewann dem Christentum ganz andere Bedeutungen, fruchtbare "Missverständnisse" ab, transformierte, machte das Christentum weltlich. So passte sich Rom nicht nur Jerusalem, vielmehr Jerusalem auch Rom an, diese Weltlichkeitsanpassung war wahrscheinlich nicht Berufung des historischen Jesus, ist nicht eigentliches Christentum, ist römischer Paulinismus (dazu Paulus Römerbrief), Jesus'Ur- Mission war die Jenseitsanpassung der Welt, nicht die Weltlichkeitsanpassung der Mission - so bedeutete, "Liebe deinen Nächsten (also Christen und potentielle Christen), wie dich selber, d.h wie dich, Christ" das gleich wie "Benimm dich schon jetzt selig wie im Himmel" und im Kleingedruckten dieses Angebotes, dieser Anweisung, steht "...für Hass auf deinen Nächsten ist keine Zeit mehr (aber auf den Fernen und Fremdesten? Oder ist der ohnedies bald verloren?), mit dem, der dir Übel kommt, mit dem beschäftige ich mich bald persönlich, ich, Sohn Gottes, bald Endrichter, neben meinem Vater, eurem und meinem Gottvater.

Wir sollten uns nichts vormachen: "Liebe deinen Nächsten wie dich selbst" - kommt als Angebot so harmlos, so verlockend daher, mit dem Kontext und Kleingedruckten, das es mit sich führt, entpuppt es sich als eine täuschende Verlockung, eine makabre Offerte.

Die ersten Verdreher und Missversther des Christentums waren die paulinisierten Christen, und wahrscheinlich am nachhaltigsten, die christianisierten Römer. Die postjüdische

Sekte köderte mit "liebe deinen Nächsten wie dich selber (d.h. liebe dich nicht mehr, nicht näher, als den Nächsten und diesen nicht mehr, nicht näher, als wie dich, also: gleicht unter euch die Liebe ein und aus- das ist die "Liebe" unter gleich gewordenen, gemachten, vermoderten Toten, die der entsexualisierten Seelen (vgl. Matth, wo Jesus von Juden über das Jenseits gefragt, welchem Ehemann welche Frau "gehöre", antwortet, keine keinem, die Seelen/leiber lieben sich im Paradies nicht sexuell oder in irdischen Eheverhältnissen. Vom Konzept her neuplatonisch, scholastisch), Liebe also deinen Nächsten, wird ausgerufen: dabei vergessend machen, dass hier bereits eine selige "Jenseitsliebe" im gläubigen Leben der Christen, das Leben der reinen Seelen, von Geschlechtlichkeit "befreit", gepredigt wird, dieses Kleingedruckte im Vertrag überlesen bis heute die meisten.. und die Theologen verschweigen oder überlesen es gerne.....- und diese antike Sekte besitzt noch eine zweite Offerte, einen weiteren hohen Eintrittspreis, den sie gerne verschleiert, im Kleingedruckten versteckt, nämlich: "Erklär dein Leben, dein Fleisch, als versündigt, als erbversündigt, im Grunde für verdorben, für schlecht", denn nur mit dieser besonderen Unterstellung der Sünde funktioniert der Bedarf, der Wunsch nach Vergebung, einem Entsünder, den wir aber auch gleich mitliefern, im Angebot haben.... - ohne Sünde braucht es keine Entsündung (für einen tiefgläubigen Endzeit- und Gottesreichzeit-Juden wie Jesus oder wie Paulus besser gesagt?, unvorstellbar)- - all das hat den durchsichtigen undurchsichtigen Charakter einer schlechten Ideologie, mit einer Verbissenheit, Indoktriniertheit, Eingefleischtheit und Überzeugtheit vorgetragen, die im extremen Fall, fanatisch, wahnsinnig , im moderaten, offen, vernünftig religiös genannt werden kann.

15.01.2516

Luhters Kritik an Rom war christlich berechtigt. Für Christen, also: abrahamisch-christlich Gläubige, zumal ein Teil von ihnen, eine ganze Leistung. Aus postabrahamischer Sicht halbiert sie sich, blieb Luthers Reform auf der halben Strecke stehen, war sein gründlicher Blick auf die Bibel halbgründlich. Doch anachronistisch wäre es, dem Theologen und Mönch, sein damaliges Christentum vorzuwerfen. Noch heute äussert der in Matthäus 23 inszenierte Jesus eine gute Pfaffenkritik (das Vorbild für Luther, allerdings war das damals Rabbi-Kritik - Kritik an einem entleerten, heuchlerischen, verdorbenen, eitlen Judentum - dem er die Anti-These und Vollendung, die Synthese in seiner Person, entgegensetzte). Heute formulieren andere die Kritik an der Männerkirche, an der systembedingt, nicht nur zufallsbedingt, hohen Ansammlung von kranken Pädarasten und heuchlerischen Sexverklemmten, indoktriniert und aufgegeilt von einer Theorie vom "bösen Fleisch", das sie zur Sünde treibe ("kein Fleisch" könne "dem" Gesetz gerecht werden, so Paulus im Römerbrief)), ein testosteronhaltiges Fleisch, mit dem sie lebenslänglich zu "kämpfen" hätten- das gleichsam unser aller Schicksal sei, eine Ideologie, die das Leben, weil enttäuschend kurz und schmerzhaft sterblich, als selbstverschuldet verdammt abschreibt, und bei deren Neubelebung der paulinisch inszenierte, asketische Jesus, der auf ein entsextes Leben in jenseitiger "Reinheit" und "Sterblosigkeit" fixiert gewesen war, massgeblich verantwortlich war und ist. Leute, macht euch mal locker, macht Yoga, und geht ein paar Sitzungen in Therapie und Tantra-Kurs, dann sollte sich das mit dem Schicksal erledigt haben und fürs Vergnügliche offen geworden sein, könnte mensch, sollte mensch ihnen zurufen.

15.01.2516

Das Ende des Christentums. Sektierisch am Christentum könnte der extreme Selbstbeschuldigungs- und Fleischverdammungscharakter und der morbid endzeitlich orientierte Grundzug der Ethik genannt werden so wie der extrem eingeschworene Zusammenhalt dieser Glaubensgemeinden, die an ihrer Verfolgung eher wuchsen, als zusammenzubrachen, verschiedene ihrer charakterlichen Elemente erwiesen sich unter den rohen Bedingungen von Roms Macht, Religion, Sterbens- und Unterhaltungspraxis in der pragmatischen Umsetzung als heilsam, sozial, menschenfreundlich, kultivierend und Rom erwies sich als der grösste Missionar des Christentums, nicht zuletzt in der Art und Weise, wie er deren Missionare und Gemeinden gewähren liess, als auch in der, wie er sie verfolgte und umbrachte. Rom, das mehr für Militär als für Religion einen genuinen Sinn besass, war der wahre Christentum-Macher, kein Wunder, dass er sich ihm früher oder später unterwarf, in ihm aufging wie das Christentum in ihm: Rom war auch sein wahrer Vernichter. Sein endgültiger war das Rom-Imitat im 20. Jahrhundert, das die zu Roms Zeiten angefangene systematische Verfolgung von Juden, im modernen Fabrikstil fortgeführt hatte und phantasmagorisch in jenem Stil vollzog, in dem Christen sich das Endgericht vorstellten, in dem Abermillionen von Menschen für den Himmel oder die Hölle aussortiert werden. Für Elie Wiesel (1991) bedeutet Auschwitz das Ende des Christentums, nicht des jüdischen Volkes. Eine Einschätzung, der die genesianische Deistik und Philosophie im grossen und ganzen beipflichtet.

15.01.2516

Hitler und Stalin. Selbst in der Erfindung von Auschwitz waren die Nazis beschränkt originell - "originell" war, das sie neue technische Ideen und alte christliche Ideen von Massenschlachtereien bis Massenendgericht, mit Beilagen wie

Nietzsche, kombinierten und in Realität umsetzten. Nur, dass nicht Abrahams Gott und seine Engel, sondern sie, die Übermenschen, über diese Menschen thronen und walteten. Nationalismus, Staat, Schule, Medien, nicht nur Krisen in Fabriken und Armenvierteln, mithin aber gerade diese, förderten staatliche Möglichkeiten der Beeinflussung und Mobilisierung von Menschen durch Menschen.

Ähnliches wie über Nazis liesse sich über Stalin, Stalins Todeslisten und Gulags sagen. Später erwiesen sich Vietnamesen als gute Schüler der Vernichter, der grössten Massenmörder der Geschichte, wobei Stalin sich von Hitler vor allem darin unterscheidet, dass er auf der Seite der Gewinner, nicht der Verlierer, in die von Siegern, nicht von Verlierern geschriebene Geschichte einging. Ein nicht unbedeutender, nicht nur subjektiver Unterschied, worauf aktuell ja die russische Nationalgeschichtsschreibung enorm viel, vielleicht zu enorm viel Gewicht legt. Tatsächlich liegt die Schuld Stalins ja auf viele Schultern verteilt, hat sich das damalige Sowjetrusland in dessen Abhängigkeit und die seiner Partei manövriert, wie feige, unterwürfig und hörig auch immer, und musste Stalin in der Verantwortung für alle sein Leben definieren, am Ende vor der Nazigefahr retten. In der Tat waren die Nazis Stalins grösste Bedrohung und Rettung zugleich, nämlich vor einem eigentlich nicht mehr zu rettenden, schlechten Ruf. In diesem Prozess des Regierens über andere und sich, kam so nicht nur die Ermordung unglaublich vieler Menschen zustande, ein Stauffenberg-Putsch gegen ihn wäre jederzeit denkbar gewesen, deswegen bekämpfte er ihn jederzeit, ist die diktatorische Regierung des Tyrannen von ständiger Paranoia, die des demokratisch gewählten Präsidenten von gutem Schlaf charakterisiert, sondern auch der Sieg über die Nazis, die, zum "Glück" für Stalin, Stalins Bolschewisten, und zum Unglück des Volkes, der Völker, sich als der noch schlimmere Feind der Russen, als er es gewesen war, erwiesen. So bleibt Stalin eine grosse ambivalente Figur der

Geschichte, während bei Hitler Ambivalenz nur noch randständig festgemacht wird. Und das ist gut so, sollte so bleiben.

15.01.2516

Abrahamisches und genesianisches Existenzverständnis. Sie sollen, bald können, sich nicht voll und ganz erfreuen daran, dass sie Auferstandene sind, dass ihr Leben, in seiner Weise und Ebene der Genesis, die volle, ganze Auferstehung ist, vielmehr setzen sie auf das ganz andere "Ganze", auf "nichts" oder "alles", auf die Auferstehung für sie einziger, nicht nur einzigartiger Ebene. Dabei verleben sie, derweil verlieren sie, darum verpassen sie, ja, entwürdigen und verkennen sie ihre in Existenz getretene, ihre existierende. Denn auch ihre, unsere Einzigartigkeit und Endlichkeit ist ewig einzigartig, ist ewig endlich. Wir, nur wir, durften und konnten diese "Ewigkeit" kurz in einzelner und einzigartiger Weise unterbrechen, aus ihr, aus evolutiv-involutiven Kraftakten heraus, für eine Weile auferstehen: unsere endliche Auferstehung entstand daraus.

Einzigartig einer einzigartigen Auferstehung Vollkommenheit und Teil sind wir, so anders substratiell und zeitlich-räumlich eine Auferstehung auf anderer Ebene auch sei.

15.01.2516

In dieser Genesisebene unserer Auferstehung mag es andere Vollkommenheiten und Teile von ihr geben, die auferstanden sind, also das, was vulgär "Aliens" genannt wird. Wir sollten sie unsere exoterrestrischen Verwandten (Relatives) nennen.

15.01.2516

physystemisch steht mal neben, mal über physikalisch und physisch.

15.01.2516

Johannesevang- Akommunikation /kurz Erklärung/Erinnern Def.//// aus der Sicht des historischen Jesus, dem Akommunikationen wahrscheinlich erschienen ist/sind/ (ich habe gesehen (von Gott), was Moses gehört hat (von Gott)// und des Autors, der ihn, Jahrzehnte später, textuell inszeniert.. Zwei-Dramaturgien-Theorie: eine ebionitische und eine paulinische. Der judäische Begriff der "Sünde", der den Sektencharakter und die für uns "glatt gestrichene" "naturalisierte" antike Herkunftsferne dieses Propheten unterstreicht. Gute Argumente der dargestellten Juden (deren Darstellung in dieser christlichen Inszenierung jedoch bloss eine Farce, eine Unterlegenheit gegenüber der personifizierten Überlegenheitsekstase Jesus darzustellen haben. Juden fungieren in ihren vom christlichen Autor inszenierten Verhören letztlich wie die Ja-Sager in den platonischen Dialogen, die den Autoren bekannt gewesen sein müssen.//

14.01.2516

"n.Abr." : Chronometrie der Abrahamischen Ökumene auf dem Weg zu einer globalen Zeit.[vgl. später „a.A“ und „n.A.“ nach der Achsenzeit/after Axialage, Ergänzung 02/17] Immerhin sind sich die drei Grossausleger des Abrahamismus darüber einig, was ihren gemeinsamen Urpatriarchen „Abraham“ und "Gott Abrahams, Isaaks und Ismaels (Koran), Jakobs (NT)" betrifft, (darum: "Abrahamismus"), jedenfalls betrifft diese Einigkeit die Religionswissenschaft, ob gläubige Juden einverstanden sind, dass sich Christen und Moslems auf "ihren" Abraham berufen, bleibt mehr als fraglich, es sei denn, ihnen sind

diese Irrläufer (aus ihren Augen) einfach egal. So ähnlich wie Christen egal sein kann, das Moslems und Juden, aus ihrer Sicht, nicht das Licht der Wahrheit sehen, sondern irrlaufen.... Und so weiter. In jüngster Zeit korrigierten nicht zuletzt israelische Archäologen biblisches Schriftwerk aus dem 2. Jahrtausend vorwärts in die Mitte des 1., in das 5. bis 3. Jahrhundert vor Christus. Obwohl "im 2. Jahrtausend v.Chr." ehrfürchtiger, imposanter, originaler, vorgängerloser als "im 5. Jahrhundert v. Chr." klingt, und zur Inszenierung von einem Gott, der als besonders besonders und einzigartig gelten sollte, viel besser passte.

So dass die Sintflut und der Noah aus dem byzantinischen Religionskontext, Garten Eden und Gott El aus dem ugaritischen, und andere, z.B. griechische und ägyptische Kontexte, statt als Vorgänger mit Einfluss als Kopien erscheinen - das vergrößerte den Schein, die Überlegenheitsekstase (oder -blase). Obzwar die Öffentlichkeit davon wenig Kenntnis nimmt und religiöse Gemeinden Routine haben, Anzweiflungen auszublenden oder, wie Knochenfunde von Sauriern, als "Teufelszeug" abzutun, erschüttert diese Forschung die abrahamische Überlegenheitsekstase und ihre zwei grossen Folgeekstasen in ihren Grundfesten - denn damit einher gehen Spekulationen in der Wissenschaft - wobei, mittlerweile ist das weitherum wissenschaftlicher Konsens (Lenzen, 2012; Finkelstein, 2003) - , dass es auch Moses, so, in der Inszenierung, wie sie Hollywood kürzlich in der ganzen Welt wieder verbreitete, kaum gegeben haben konnte. Die Figur war und ist aber wichtig und geschichtswirksam, ihre historische Existenz ist weniger als "nie da gewesen" zu bezeichnen, als heute schwer bis nicht mehr rekonstruierbar, mit dem vorhandenen Material akkordierbar. Der Glaube, der prädestiniert ist, Fakten abzutun, kann das ignorieren, oder zur Kenntnis nehmen, und ins Grübeln geraten darüber, was mensch eigentlich